

Der Philosoph Nikasikrates.

Selbst der Name wird noch vermisst im Pape-Benselerschen Onomastikon, und da selbst der Name ausgestrichen worden ist, so seien zu seinem Schutz ein paar Gesellen aufgerufen, Νικασίμαχος Sitzungsber. der Berliner Akad. 1887 p. 565 (Halos), Νικασίππος, Νικασίχορος Kaibel epigr. 855, Νικασίπολις Mitth. des deutschen Inst. in Athen 1887 p. 456 (Larisa), Νικασίδαμος von Rhodos, Νικασίλας Eph. archaeol. 1886 p. 158 (Epidauros); er verhält sich zum geläufigeren Νικοκράτης wie Τιμασικράτης zu Τιμοκράτης, Σωσικράτης (auch rhodisch) zu Σωκράτης.

Nikasikrates wird als Schriftsteller angeführt und bekämpft von Philodemos περί ὀργῆς Col. 38 p. 126 Gomperz: παρὰ δὲ Νικασικράτει λέγεται. Kühn und nicht glücklich war die Aenderung der klaren Papyrusschrift in παρὰ δὲ ἐνὶ Πασικράτει und danach die Betitelung der aristotelischen Fragmente vom Zorn als Ἀριστοτέλους ἢ Πασικράτους im akademischen Aristoteles V p. 1492f. Vielmehr hat Gomperz in derselben Schrift Philodems Col. 37 p. 125 augenscheinlich richtig hergestellt ὁ φησι Νικασ[ικ]ράτης, und aus Scott Fragm. Herulan. p. 129 Papyrus 157 Fr. 65 lernt man jetzt, dass Philodem auch im Buch vom Leben der Götter, wo ἀρχὴ τῶν αἰώνιων in Frage kam, seiner gedachte, wohl gleichfalls polemisch: οἱ δὲ — ἀγνοοῦσιν — Νικασικράτης δὲ καὶ τούτων τι πρὸς — der Name steht bis auf ρ und τ ganz klar im Papyrus, war aber vor Scott in Νικόστρατος verlesen¹.

Nikasikrates war Zeitgenosse Philodems. Nicht nur dass dieser so eifrig und leidenschaftlich mit ihm sich auseinandersetzt, in der Debatte bedient er sich einer Wendung, welche keinen Sinn hat, wenn jener damals nicht mehr lebte. Col. 40 p. 132: der Zorn ist unvermeidlich für Menschennatur, denn auch unser Philosoph dürfte, da er Mensch ist, wohl nicht im Stande sein allen Zorn zu vermeiden, muss einigen schon über sich ergehen lassen: καὶ γὰρ οὗτος δήπου hat klar und gut der Papyrus, was ich nicht besonders zu erwähnen brauchte, wenn die von Gomperz verheissene neue Ausgabe vorläge oder wenn der Bericht über die erste in der österreich. Gymn.-Zeitschrift 1864 S. 590 ebenso bekannt wäre wie die Cobetiana in der neuen Mnemosyne 6 S. 383.

Zeller Gesch. der gr. Philos. III 1³ S. 374 nennt den Nikasikrates bei den jüngeren Epikureern. Ich traue mir in philosophischen Dingen nichts zu und schreibe das Folgende nur hin, weil ich meine Andern einiges neue Material an die Hand geben zu können, deren sachkundiges Eindringen des Mannes Lehre genauer fassen wird, trotzdem seine Sätze nur in der Beleuchtung des Gegners reflectirt vorliegen, trotzdem auch er nach links und rechts den Blick kehrend wenigstens im Ausdruck Eklekti-

¹ [Seit dies gedruckt ward, sind Usener's Epicurea erschienen, wo das Namenverzeichniss p. 414 auch die Belege für Nikasikrates gibt.]

sches bietet. Epikureer war der Mann nicht. Vielmehr demonstirte er gegen die Epikureer unter Anderm, dass der natürliche Zorn nach seiner eigensten Natur Schmerz sei und die Freundschaft störe, wie er gegen die Peripatetiker unter Wiederholung der aristotelischen Phrase (V p. 1493 Fragm. 96) ausführte, dass jener rein an und für sich das Denken verfinstere. Er war kein φιλαριστοτέλης wie Panaitios (Νικαγόρου von Rhodos) oder sein Zeitgenosse Poseidonios, die einflussreichsten jüngeren Stoiker. Gleichwohl scheint die Polemik Col. 39 ff. am ehesten auf die Stoa zu weisen, auch einzelne Ausdrücke, z. B. 39, 33 μέγα κακὸν ὑπομνητόν verglichen mit Chrysippos bei Galen de plac. Hipp. et Plat. p. 392 M. Seneca im Eingang der Schrift de ira, heute bei Lactanz de ira dei 17, 13 gab als erste Definition des Zorns die gemeinstoische, das Verlangen nach Rache, ἐπιθυμία τοῦ μετελθεῖν oder τιμωρήσασθαι, mit dieser operiren auch Nikasikrates und Philodem (z. B. 41, 32). Als zweite fügte Seneca hinzu des Poseidonios *cupiditas puniendi eius a quo te inique putes laesum*, welche Cicero tusc. 4, 21 angenommen hat, vielleicht auch Philodem kennt (27, 14), Nikasikrates aber nicht verwendet; auch was von Schlagwörtern aus Poseidonios Lehre vom Affect überliefert ist, finde ich hier nirgends. Die dritte von pluralischen *quidam* aufgestellte Definition war *incitatio animi ad nocendum ei qui aut nocuit aut nocere voluit*: dies ist stricte der Standpunkt des Nikasikrates, wie die gegnerische Argumentation zeigt 40, 33 βλαβεῖς ἐκουσίως ἢ λαβῶν ἔμφρασιν τοῦ βλαβῆσθαι, 41, 40 τῷ βλάπτοντι ἢ φανερωῖ ὄντι διότι βλάπτει und weiterhin. Er erkennt einen natürlichen Zorn an, aber die meisten dem Zorn zugeschriebenen Nachtheile liegen nicht in dessen Natur, sie werden herbeigeführt von — ich schlage vor zu lesen κ[ρίσει]ς δ[όξ]ηι κεν[ῆ] Col. 39, 8, jenes als Subject zu συνεπιφέρ[ει]ν. Für dieses Buch des Philodem ist kein Grund, weder nach der äusseren Beschaffenheit noch innerlich, den Verlust ganzer Hauptstücke vorauszusetzen, daher sich mit aller Wahrscheinlichkeit sagen lässt, dass die Polemik zu Anfang eben jenem Nikasikrates galt; er wird hier aufs Größte abgetrumpft, gleich in den ersten Worten Col. 1, weil er die Zurechtweisung der dem Affect unterliegenden für närrisch erklärt hatte, 'in geschwätziger Art, wie seine Gewohnheit ist, selber ein Narr'; es folgen mit Einwendungen durchflochtene Auszüge aus des Mannes Schrift, so Col. 6 dass die seelischen Affecte (τὰ ἐν τῇ ψυχῇ πάθη gegenüber den natürlichen unvermeidlichen) eine Folge unserer ψευδοδοξία, dass die Grösse und Masse der Uebel des Zornes sich überhaupt der Erkenntniss entziehe, deren Abhandlung also zwecklos sei, endlich 'die unverschämteste Behauptung: sonnenklar ja ist der Zorn ganz und gar Uebel und deshalb handeln thöricht (νοσοῦσιν nach O, nach N eher ἀλογοῦσιν) die Zurechtweisenden'. Aber die wichtigste Stelle für Persönlichkeit und Richtung des Mannes ist 5, 17, wozu allerdings bemerkt werden muss, dass die entscheidenden Worte auf einer Conjectur beruhen, die gleich hinfällig wird, sobald Einer die Papyruszeichen

besser deutet, und dass der zweite Name völlig in der Luft schwebt (ΒΕΟΙCIN die eine, ΘΕCΤIAN die andere Abschrift): für ihn freilich (αὐτῶι μὲν) waren die üblen Folgen des Zornes wegen seines Zorns auf Basileides und Thespis nicht sichtbar, obwohl er in Schärfe, wie er prahlte, bis an die äusserste Grenze geht, er ist so blind u. s. w. Darf man glauben, dass Nikasikrates stoische Sätze, speciell des Chrysippos, gegen die Anfechtungen jüngerer Epikureer, speciell des vierten Diadochen und eines verschollenen aus dem 2. Jahrhundert, vertheidigt und durch seine ὀριμότης gerade gegen die Epikureer solche bis zum κύντατον sich versteigende Grobheiten des Philodem heraus gefordert hatte? Oder ist an Basileides den Stoiker um das J. 100 und etwa Boethos (ΒΟΗΘΟΝ), an Befehdung dieser etwa durch einen Akademiker zu denken?

Die philodemische Schrift zerlegt sich in zwei auch stilistisch sehr verschiedene Theile, die unterhaltsame und gewandte Schilderung von Erscheinungen und Folgen des Zornes nach dem Leben und die schulmässig trockene Theorie vom Affect mit praktischer Anwendung auf den Weisen, Theile deren Urheberchaft im Wesentlichen durch die Col. 1 genannten Quellen, Bion περὶ ὀργῆς und Chrysippos περὶ παθῶν, bezeichnet scheint; von diesen Theilen lag der erste offenbar ganz ausser dem Bereich des Nikasikrates, für den zweiten war er der Mittelsmann, und da seine Worte 38, 39 beweisen, dass er auf die Peripatetiker Rücksicht genommen, so steht nichts im Wege anzunehmen, dass auch die Widerlegung der Peripatetiker und das Argument, womit Antipatros der Stoiker (περὶ ὀργῆς Athenäus p. 643 f.) die Behauptung von der Unentbehrlichkeit des Zornes dialektisch witzig ad absurdum führt, 33, 36—34, 4 durch Nikasikrates in unser Buch gekommen. Jedesfalls ist Antipater der einzige im Buch sonst citirte Schriftsteller der Zwischenzeit. Aus dem ersten Theil wolle sich der Plautusleser merken 21, 31: jeder flieht den Zornigen ὡς κύνα τετοκυῖαν, und danach corrigiren, was im rhein. Museum 39 S. 287 über die *feta canes* des lat. Komikers Irriges gesagt ist, weil dies aus derselben Quelle abgeleitete Dictum damals mir entfallen war.